

Briefen des Codex Carolinus in unmittelbarer Verbindung stehen, ergibt ein ungewöhnlich anschauliches Bild vom damaligen diplomatischen Verkehr. In noch höherem Maße gilt das von den Gesandteninstruktionen Karls des Großen und vierer Päpste des 8./9. Jh. (MGH LL 2 S. 549 f., Epp. 4 S. 135 f., LL 3 S. 451–454, Epp. 6 S. 277 f., Epp. 7 S. 283–285, 352 f.), die H. sehr ausführlich untersucht und teilweise in die Nähe ritueller Ordines rückt. Am weitesten holt er indes beim Thema Geschenke aus, deren Bedeutung in vormodernen Gesellschaften überhaupt und speziell im Spiegel der Briefsammlung des Bonifatius sowie des Registers Gregors des Großen mehr als hundert Seiten lang (S. 697–822) behandelt wird, bevor der Befund im Codex Carolinus ins Blickfeld tritt. In solchem Rahmen begegnet eine Fülle von beachtlichen, zum Teil überraschenden Feststellungen über die bunte Palette der geschenkten (gelegentlich auch ausdrücklich erbetenen) Güter, über den ökonomischen und symbolischen Wert dieser Gaben sowie über das Wechselverhältnis von Briefzustellung und Geschenkübergabe. Fünf Anhänge (darunter ein Verzeichnis der „Briefe der Karolinger von Karl Martell bis zu Ludwig dem Frommen“, S. 946–951, sowie Regesten der aus dem Codex Carolinus resultierenden *Deperdita*, S. 952–986) und drei Tabellen runden das ebenso umsichtig wie fleißig gearbeitete Werk ab, das sich mit einem Anflug von Selbstironie „allenfalls als Vorstudie“ zu seinem Thema deklariert (S. 54).

R. S.

Martin BRETT, *Some New Letters of Popes Urban II and Paschal II*, *Journal of Ecclesiastical History* 58 (2007) S. 75–96, ediert mit ausführlichen Kommentaren zehn unbekannte Papstbriefe Johannes' VIII., eines nicht genau identifizierbaren Leo sowie Urbans II. und Paschalis' II., die in einer italienischen Hs. mit der Kopie der Panormia des Ivo v. Chartes aus dem Ende des 12. Jh. enthalten sind (Vatikan, Arch. Cap. S. Pietro G 19bis, fol. 51ra–59vb). Von diesen Papstbriefen waren Nr. 1 (JE 2986; Germ. Pont. 7 S. 34 u. 66) und Nr. 7 (JL 6570) schon bekannt, aber in der Hs. befindet sich die früheste vollständige Kopie von Nr. 7, deren Rubrik den Brief erstmals an den (Erz-)Bischof von Gran in Ungarn adressiert, was ein wichtiges Argument gegen seine Zuordnung nach Split (vgl. K. Skwierczyński, *La bolla di Pasquale II „Significasti frater carissime“*; DA 59, 624 f.), Kalocsa oder Polen (vgl. M. Gębarowicz, *Polska, Węgry czy Sycylia odbiorcą listu Paschalisa II J.-L. nr. 6570*; DA 3, 250) darstellt.

Przemysław Nowak

Walter YSEBAERT, *Cinq lettres inconnues d'Etienne d'Orléans (1128–1203)*, *Sacris erudiri* 45 (2006) S. 353–378, bahnt den Weg zu einer umfassenden Edition der über 300 Briefe des 1192 zum Bischof von Tournai erhobenen Autors (häufig als Stephan von Tournai bezeichnet), indem er die Überlieferung darstellt (10 Sammel-Hss., manche Einzelabschriften) und fünf Briefe, darunter je einen an die Päpste Alexander III. und Coelestin III., erstmals ediert.

R. S.

Luca PIERALLI, *La corrispondenza diplomatica dell'imperatore bizantino con le potenze estere nel tredicesimo secolo (1204–1282)*. Studio storico-diplomatico ed edizione critica. Prefazione di Otto KRESTEN (Collectanea Archivi Vaticani 54) Città del Vaticano 2006, Archivio Segreto Vaticano, XLV u.